



Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Kultusministerium NRW · Postfach 101103 · 4000 Düsseldorf 1

An die
Vorsitzende des Kulturausschusses
Nordrhein-Westfalen
Frau Hildegard Matthäus, MdL
Platz des Landtags 1

4000 Düsseldorf 1

Völklinger Straße 49
4000 Düsseldorf 1
Telefon
(02 11) 8 96 03
Durchwahl
8 96 - 33 34

Datum
22. November 1992

Aktenzeichen bei Antwort bitte angeben
III B 4-52-10-2213/92

Betr.: Lage der Gefangenenbüchereien in Nordrhein-Westfalen
Anlg.: 120

Sehr geehrte Frau Kollegin,

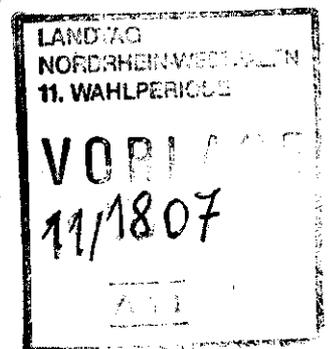
hiermit lege ich einen Bericht über die Lage der Gefangenenbüchereien und die Buchversorgung in den Vollzugsanstalten des Landes Nordrhein-Westfalen sowie über die Buchfernleihe des Initiativkreises Gefangenenarbeit e.V. vor. Anlaß ist die Überprüfung der Notwendigkeit der Förderung der Buchfernleihe des Initiativkreises Gefangenenarbeit e.V., für die seit 1990 DM 70.000.-- in den Haushalt eingestellt sind.

Das Justizministerium ist, soweit erforderlich, beteiligt worden.

Mit freundlichen Grüßen

Jes Gornel J. J. J. J. J.

(Frau Schwier)



Bericht des Kultusministers über die Lage der Gefangenenbüchereien und die Buchfernleihe des Initiativkreises Gefangenearbeit e.V.

In Nordrhein Westfalen sitzen in 37 Justizvollzugsanstalten, teilweise mit Zweig- und Außenstellen, und in vier Jugendarrestanstalten ca. 15.500 Inhaftierte ein. Der Ausländeranteil ist hoch.

Organisation des Gefangenenbüchereiwesens

Seit 1986 gibt es bei den beiden Justizvollzugsämtern Rheinland in Köln und Westfalen-Lippe in Hamm je eine bibliothekarische Stelle, die mit je einem Diplombibliothekar besetzt ist. Den Bibliothekaren obliegt die fachliche Aufsicht über das Gefangenenbüchereiwesen in den Vollzugsanstalten. Darüber hinaus sind sie beratend tätig; sie wirken mit beim bedarfsgerechten Bestandsaufbau, der ordnungsgemäßen Bestandserschließung und den erforderlichen Aussonderungen. Das Gefangenenbüchereiwesen ist durch eigene Bestimmungen geregelt, die neben haushaltsrechtlichen auch bibliothekarischen Gesichtspunkten Rechnung tragen.

In den einzelnen Vollzugsanstalten ist für die Büchereiarbeit vor Ort ein vom Anstaltsleiter beauftragter Bediensteter der Vollzugsanstalt (Büchereibetreuer) zuständig. Er wird in seiner Arbeit von Inhaftierten, die für einzelne Tätigkeiten angelehrt werden, unterstützt. Für die Büchereibetreuer werden Fortbildungskurse durchgeführt, so daß eine professionelle Arbeit gewährleistet ist.

Soweit nicht Sicherheitsgründe dagegen sprechen, und dies räumlich, organisatorisch und personell möglich ist, sind die Bibliotheken als Freihandbibliotheken, d.h. mit offenem Zugang für die Inhaftierten, organisiert. Wo dies nicht der Fall ist, können die Inhaftierten über Listen auswählen und die Bücher werden in die Zelle gebracht. Nicht in der Bücherei vorhandene Titel werden über den Leihverkehr beschafft, der mit den am Ort vorhandenen Öffentlichen und auch den Wissenschaftlichen Bibliotheken gut funktioniert und lebhaft in Anspruch genommen wird.

Medienbestand

Für die rund 15.500 Inhaftierten stehen insgesamt ca. 202.000 Medieneinheiten (ME) zur Verfügung, also 13 ME pro Inhaftierter! Das KGSt-Gutachten Öffentliche Bibliotheken sieht 2 Medieneinheiten pro Einwohner vor, eine Zahl, die nur in den wenigsten Kommunen erreicht wird (z.B. Düsseldorf 1,5 Oberhausen 0,9, Recklinghausen 0,7). Für schulische und berufliche Bildungsarbeit in den Justizvollzugsanstalten zur Verfügung gestellte Literatur ist übrigens in dieser Zahl nicht enthalten.

Die Bestände in den einzelnen Justizvollzugsanstalten sind, je nach Zahl und Art der Inhaftierten, unterschiedlich zusammengesetzt und unterschiedlich groß (z.B. Werl 12.500 ME, Köln 8.200 ME in der Männerbücherei, 5200 ME in der Frauenbücherei, Bochum 12.000 ME, Attendorn 4.500 ME, Iserlohn 5.300 ME, usw.)

Die Bücherversorgung der Inhaftierten ist jedoch nicht nur von der Menge, sondern auch von der Qualität her ausreichend.

Als Beispiel mögen hier die Büchereien in Ossendorf dienen: Der Bestand der Frauenbücherei ist vollständig revidiert, alle älteren Titel sind ausgeschieden; es stehen ausschließlich neue und aktuelle Bestände in den Regalen.

In der Männerbücherei ist die Revision noch nicht abgeschlossen; die meisten Sachgruppen sind von inhaltlich veralteter und zerlesener Literatur befreit, in vielen Sachgruppen überwiegt neue und aktuelle Literatur; dies gilt insbesondere für die Sachliteratur. Der Anteil der Sachliteratur beträgt in Ossendorf ca. 40-50%.

Die fremdsprachige Literatur stellt nicht nur in den Vollzugsanstalten ein Problem dar. Zum einen ist bereits bei der Lieferung die äußere Qualität schlecht, sodann ist die Nutzung durch die ausländischen Inhaftierten nicht schonend; eine Bestandserneuerung trifft auf Schwierigkeiten, angefangen bei der Unzuverlässigkeit der Lieferanten bis zur Abwicklung der Rechnungen.

In allen Gefängnisbüchereien ist durch die verbesserten Fernsehmöglichkeiten das Interesse an Unterhaltungsliteratur zurückgegangen; die Büchereien tragen dem insofern Rechnung, als die Belletristikbestände ab- und die Sachbuchbestände ausgebaut werden. Dieser Prozeß wird sich noch über eine längere Zeit hinziehen.

Der Bestand in Ossendorf, der hier als Beispiel angeführt ist, kann einem Vergleich mit dem in vielen Öffentlichen Bibliotheken standhalten. Daß er noch verbesserungsbedürftig ist, kann unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die fachliche Betreuung erst seit 1986 besteht und daß erst seither angemessene Mittel zur Verfügung stehen, nicht erstaunen.

Erwerbungssetat

Das Justizministerium stellt zur Zeit DM 180.000.-- p.a. an Mitteln für den Bucherwerb zur Verfügung; dies bedeutet DM 11,60 pro Inhaftiertem. Laut Deutscher Bibliothekstatistik, die 2400 Öffentliche Bibliotheken verzeichnet, erreichen nur fünf (!) Kleinstadtbibliotheken diese Summe pro Einwohner. Ca. 90% aller Kommunen geben weniger als DM 2.-- pro Einwohner aus, in Nordrhein-Westfalen sind es etwa in Recklinghausen DM 0,90, in Bottrop DM 1,20, usw.

Gemessen an der Zahl der Inhaftierten kann der Erwerbungssetat als angemessen bezeichnet werden.

Nutzung, Leseverhalten

Ausleihstatistiken liegen nicht vor, sind auch wegen des oft schnellen Wechsel der Leserschaft in den meisten Anstalten kaum sinnvoll zu erstellen.

Je nach Art der Anstalt (U-Haft, geschlossener oder offener Vollzug, Langzeit- oder Kurzzweithaft, Anstalten mit beruflicher Bildungsarbeit, usw.) ist die Nutzung sehr unterschiedlich. Während im offenen Vollzug nur a. 8% der Inhaftierten das Angebot nutzen, da sie die Öffentliche Bibliothek am Ort nutzen können, sind es in einer Anstalt (Jugendstrafvollzug) 86%, in einer anderen aber nur 14%. Zum Vergleich: Öffentliche Bibliotheken erreichen i.d.R. knapp 10%, in Ausnahmefällen bis zu 20% der Bürger einer Stadt.

Buchfernleihe des Initiativkreises Gefangenenarbeit e.V.

Ebenfalls als Reaktion auf den Bericht des Deutschen Bibliotheksinstituts über die Lage der Gefangenenbüchereien bildete sich in Dortmund zu Beginn der 80er Jahre ein Verein, zunächst unter dem Namen "Gefangeneninitiative", später "Initiativkreis Gefangenenarbeit e.V.". Ziel des Vereins ist die "soziale und politische Unterstützung von Inhaftierten, Haftentlassenen, von Haft bedrohten und deren Angehörigen". Neben zahlreichen anderen Projekten nahm sich der Verein auch der Versorgung der Inhaftierten mit Büchern an, um so staatlichen Defiziten entgegenzuwirken..

Es wurden Buchspenden gesammelt, um einen Bestand aufzubauen, aus dem den Inhaftierten Buchpakete in die Haftanstalten geschickt wurden.

Über die Größe des jetzt vorhandenen Buchbestandes gibt es unterschiedliche Angaben; es dürfte sich um ca. 8000 Medieneinheiten handeln. Der Bestand läßt erkennen, daß er sich fast ausschließlich aus Spenden zusammensetzt; es handelt sich nicht um einen Bibliotheksbestand im herkömmlichen Sinn. Der einzige neue Bestandskomplex sind 1000 Sprachkurse auf Kassetten, eine Firmenspende. Von den Justizvollzugsanstalten werden diese Kassettenkurse aus Sicherheitsgründen als problematisch beurteilt. Nach dem Kostenplan des Initiativkreises stehen pro Jahr ca. DM 2.100.-- als Erwerbungsmittel zur Verfügung, woraus ca. 60-70 neue Bücher gekauft werden können.

Im Jahr 1991 wurden 689 Leser in 160 Justizvollzugsanstalten im In- und Ausland betreut. Nur ca. 450 von ihnen sitzen in Nordrhein-Westfalen ein, die übrigen in anderen Bundesländern und im Ausland, vor allem im Fernen Osten.

Im Jahr 1991 wurden 7023 Entleihungen erzielt, wovon ca. 2500 auf Belletristik entfielen.

Das Kosten-Leistungs-Verhältnis der Buchfernleihe liegt, selbst wenn man die Besonderheit dieser Einrichtung in Rechnung stellt, jenseits aller Vergleichswerte für Bibliotheken. Während bei Öffentlichen Bibliotheken sich die Kosten pro Ausleihe auf DM 3,50 bis 5,50 belaufen, erreichten sie bei dieser Einrichtung DM 16,60!

Schon frühzeitig bemühte sich der Verein um finanzielle Unterstützung. 1989 unternahm er einen Vorstoß, um auf politischem Weg Zuschüsse zu erhalten. 1990 wurden DM 70.000.-- in den Haushalt des Kultusministerium eingestellt und der Auftrag erteilt, die Buchfernleihe im Rahmen der sozialen Bibliotheksarbeit zu fördern. Derselbe Betrag wurde auch 1991 und 1992 bereitgestellt.

Die Buchfernleihe des Initiativkreises entspricht weder vom Bestand noch von der Arbeitsweise her professionellen Maßstäben. Der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen hat deshalb die Zulassung der Buchfernleihe zum Leihverkehr auch 1992 wieder abgelehnt.

Bewertung

Aus fachlicher Sicht sind die in der Verantwortung des Justizministeriums stehenden Gefangenenbüchereien als fachlich einwandfrei und professionell geführte, in Qualität und Menge der Medieneinheiten, bezogen auf die Zahl der Inhaftierten, ausreichende Einrichtungen zu bewerten. Sie stehen diesbezüglich vielen Öffentlichen Bibliotheken nicht nach. Die in der kurzen Zeit der fachlichen Leitung geleistete Arbeit ist besonders hervorzuheben.

Das Justizministerium kommt seiner Aufgabe, Inhaftierten in Nordrhein-Westfalen angemessene Büchereien zur Verfügung zu stellen, in ausreichendem Maß nach.

Seitens des Kultusministeriums besteht daher keine weitere Veranlassung, weiterhin Aktivitäten zu fördern, die die Versorgung der Inhaftierten mit Büchern zum Ziel haben.